

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Gutenberg-Schule  
11K04  
(Integrierte Sekundarschule)

November 2014

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Gutenberg-Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Gutenberg-Schule.....	15
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>17</b>
2.1 Standortbedingungen .....	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
<b>3 Anlagen</b>	<b>22</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil .....	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen .....	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Bethke,  
sehr geehrtes Kollegium der Gutenberg-Schule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Liesenfeld (koordinierende Inspektorin), Frau Kottrup, Frau Rathenow, Herrn Teuscher und Frau Jansche (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Im Rahmen eines Mentorenprogramms der Schulinspektion nahm Herr Friedrich an der Inspektion teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Jutta Liesenfeld

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Gutenberg-Schule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- Förderung des sozialen Engagements der Schülerinnen und Schüler durch Projekte, die das Schulleben prägen
- Unterstützung und Beratung der Schülerinnen und Schüler bei der individuellen Schullaufbahngestaltung
- verlässlich und zielgerichtet handelndes Schulleitungsteam, mit klarer Aufgabenverteilung und Akzeptanz bei allen Beteiligten
- hohe Bereitschaft des Kollegiums, in Arbeitsgruppen und Gremien an der Schulentwicklung mitzuwirken

### Entwicklungsbedarf der Schule

- stärkere Individualisierung von Lernprozessen, insbesondere durch differenzierte Lernangebote und Förderung des selbstständigen Lernens
- an Entwicklungszielen orientierte interne Evaluation und daraus abgeleitete Maßnahmen

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Gutenberg-Schule liegt im Ortsteil Alt-Hohenschönhausen des Bezirks Lichtenberg. Die Schule wurde 1979 als polytechnische Oberschule gegründet und 1991 in eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe umgewandelt. Seit der Schulstrukturreform im Jahr 2010 ist sie eine Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe. 1993 erhielt die Schule den Namen „Gutenberg-Schule“, 2009 wurde sie als Unesco-Projekt-Schule<sup>1</sup> anerkannt.

Die Gestaltung des Ganztagsangebots erfolgt in offener Form. Zum Angebot gehört von Montag bis Donnerstag ab der 7. Stunde eine Schülerarbeitsstunde. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 8 sind verpflichtet, eine der 40 bis 50 Arbeitsgemeinschaften (AGs) zu belegen; diese Verpflichtung kann bei nachgewiesener aktiver Mitgliedschaft in einem Sportverein, einer Musikschule oder durch andere organisierte regelmäßige Freizeitaktivitäten aufgehoben werden.

Einige Fächer werden auf zwei Niveaustufen in unterschiedlichen Lerngruppen unterrichtet; dies gilt für Englisch und Mathematik ab dem 2. Schulhalbjahr der 7. Jahrgangsstufe, für Chemie ab dem 2. Schulhalbjahr im 9. Jahrgang. Weitere Differenzierungsmaßnahmen erfolgen innerhalb des Klassenverbandes.

Die Nachfrage übersteigt deutlich die Zahl der Schulplätze. Von den zum Schuljahr 2014/2015 aufgenommenen Jugendlichen hatten ca. 62 % eine Gymnasialempfehlung. Bei der Zusammensetzung der 7. Klassen berücksichtigt die Schule die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler für einen der zahlreichen Wahlpflichtkurse. Zum Angebot gehören die Sprachen Französisch, Spanisch, Russisch sowie die Fächer Kunst/Musik und Wirtschaft/Arbeit/Technik (WAT). Französisch kann ab Jahrgangsstufe 7 oder 11 gewählt werden, Latein ab Jahrgangsstufe 9. Klassen-, Kurs- und Austauschfahrten nach Frankreich, Großbritannien, Spanien, Italien und Weißrussland finden regelmäßig statt. Darüber hinaus bestehen Kontakte nach Dänemark und Polen.

## 1.3 Erläuterungen

An der Gutenberg-Schule herrscht ein von Wertschätzung geprägtes Klima, das Kollegium achtet besonders auf die Förderung des sozialen Engagements. Hervorzuheben ist der große Einsatz von Schulleitung, Kollegium, Schülerschaft und Eltern – z. T. auch Eltern ehemaliger Schülerinnen und Schüler – im „Gomel“-Projekt. Es entstand 1999 auf Initiative einiger Lehrkräfte in der Folge der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Seither fährt jährlich eine Schülergruppe in Begleitung von Lehrerinnen, Lehrern und Eltern in den weißrussischen Ort Molcad', um das dortige Internat zu besuchen. Alle zwei Jahre werden die Kinder aus diesem Internat auf Kosten der Schule nach Berlin eingeladen und in Gastfamilien untergebracht. Dieses kostenintensive Projekt wird durch Stiftungsgelder und Spendenaktionen (beispielsweise ein jährliches Benefiz-Konzert) finanziert und wurde mehrfach ausgezeichnet, z. B. durch den Mete-Ekşi-Ehrenpreis.

Ein den Ruf der Schule mitbegründendes Projekt, das seit 13 Jahren etablierte „Teamer“-Projekt, wurde ebenfalls mehrfach ausgezeichnet. Es erhielt 2012 den Berliner Präventionspreis. Jugendliche der Jahrgangsstufen 9 bis 13, die als Teamer aktiv sind, dienen als Ansprechpartner für die neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler und haben es sich zur Aufgabe gemacht, Teamwork in den Klassen und klassenübergreifend zu stärken. Es gibt Aktivitäten zum Kennenlernen, wie z. B. eine gemeinsame Schulübernachtung der Jüngeren und der Teamer sowie weitere Freizeitveranstaltungen und Arbeitsphasen, in denen mit Unterstützung einer pädagogischen Mitarbeiterin an Themen wie Konfliktmanagement, Kommunikation, richtig Präsentieren, Teamwork oder Kreativität gearbeitet

---

<sup>1</sup> Voraussetzung hierfür ist unter anderem die Verpflichtung zur kontinuierlichen Mitarbeit im UNESCO-Schulnetz. Die Schule muss glaubhaft machen, dass sie das Ziel der UNESCO - die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit - in all ihren schulischen und außerschulischen Bereichen - aktiv unterstützt.

wird. Die Teamer planen und organisieren einen großen Teil ihrer Aktivitäten eigenverantwortlich und nehmen regelmäßig an Schulungen im Wannsee-Forum teil.

Die starke Identifikation des Kollegiums und der Schülerschaft mit der Schule ist Grundlage der gemeinsamen Arbeit. Die Schulzufriedenheit ist hoch und es besteht eine große Bereitschaft, sich für die Schule einzusetzen. Die Renovierung von Klassenräumen, Fluren, der Sporthalle und des Eingangsbereichs fand z. B. in Eigenregie unter Mitwirkung von Eltern, Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften, der Schulleitung und dem Hausmeister statt.

Das positive Schulklima zeigt sich auch in einem vielfältigen Schulleben. Dazu gehören neben den oben genannten Projekten u. a. die Teilnahme an der Juniorwahl<sup>2</sup> im Rahmen der Demokratieerziehung, das jährlich stattfindende „Schnuppersprachenfest“, dessen Ziel es ist, Kindern der umliegenden Grundschulen die Fremdsprachen Russisch, Französisch und Spanisch näherzubringen, und die „Gutenberg-Tage“. Dabei handelt es sich um eine fünftägige Projektwoche, die jedes Jahr unter einem anderen fachübergreifenden Motto steht. An der Ideensammlung und der Vorbereitung sind sowohl die Schülerschaft als auch das Kollegium intensiv beteiligt. Auch am Tag der offenen Tür sind es – ähnlich wie beim „Schnuppersprachenfest“ – vor allem Schülerinnen und Schüler, die mit Unterstützung der Fachlehrkräfte ihre Schule präsentieren.

Zur Identifikation mit der Schule trägt auch die große Zahl an Arbeitsgemeinschaften bei, welche an den Wünschen und am Bedarf der Jugendlichen ausgerichtet sind. Es gibt Angebote z. B. in den Bereichen Klavier, Badminton, Theater, Schülerzeitung, Schul-Sanitätsdienst, Druckerei, Schulgarten und eine Mathe-AG zur Vorbereitung auf das Abitur. Einige dieser AGs werden von älteren Schülerinnen und Schülern durchgeführt, die von einer Lehrkraft angeleitet und unterstützt werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind innerhalb und außerhalb des Unterrichts in der Regel hilfsbereit und gehen freundlich miteinander um. Lehrkräfte und Lernende begegnen sich in einer angstfreien und wertschätzenden Atmosphäre. Die Unterrichtsräume sind zum Teil mit Plakaten, Schülerarbeiten und vereinzelt auch mit Blumen dekoriert. Die Schülerschaft ist überwiegend leistungsbereit. Die Lehrerinnen und Lehrer geben häufig zu Beginn oder im Laufe der Stunde Hinweise zu den Unterrichtszielen, allerdings erhalten die Schülerinnen und Schüler selten Gelegenheit, das Erreichen von Zielen zu reflektieren.

Kooperative Arbeitsformen sind fester Bestandteil der Lernarrangements. In Einzelarbeitsphasen unterstützen Schülerinnen und Schüler sich regelmäßig gegenseitig. Gleichzeitig fördern viele Lehrkräfte die fachbezogene Kommunikation unter den Lernenden, z. B. durch ergebnisoffene Fragestellungen und die Aufforderung an die Schülerinnen und Schüler, sich über ihre Lernwege auszutauschen. Teamorientierte Aufgabenstellungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler über eine selbstständige arbeitsteilige Organisation zu einer gemeinsamen Lösung kommen sollen, sind jedoch eher selten. Auch erhalten die Jugendlichen wenig Gelegenheit, selbstständig Arbeitsprozesse zu organisieren oder Arbeitsergebnisse zu kontrollieren.

Neben der Förderung fachlicher Kompetenzen werden im Unterricht auch überfachliche Arbeitstechniken wie Texterschließungs- oder Präsentationsmethoden geübt und angewendet. Die Rückmeldung – beispielsweise zu Präsentationen – übernimmt in der Regel die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler werden selten aufgefordert, eigene Leistungen oder die ihrer Mitschülerinnen und -schüler einzuschätzen.

Lernangebote, die nach Interesse oder Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler differenziert sind bzw. entsprechende Wahlmöglichkeiten bieten, bilden sowohl in den Lerngruppen als auch in den nach Leistungsvermögen eingeteilten E- und G-Kursen<sup>3</sup> eher die Ausnahme. Die Lehrkräfte ver-

---

<sup>2</sup> Bei dem Jugendwahlprojekt U18 können Schüler unter 18 Jahren ihre Stimme abgeben. Die U18-Wahl ist die größte politische Bildungsinitiative für Kinder und Jugendliche in Deutschland und ist analog zur neun Tage später folgenden, echten Bundestagswahl organisiert.

<sup>3</sup> An der Gutenberg-Schule werden einige Fächer auf zwei Niveaustufen in unterschiedlichen Lerngruppen unterrichtet; „E“ bedeutet „Erweiterung“, „G“ „Grundkurs“.

weisen bei besonderem Unterstützungsbedarf oft auf die Schülerarbeitsstunden. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Förderangebote, bei deutlichen Leistungsrückständen können sie auch zur Teilnahme verpflichtet werden.

Besonderen Herausforderungen können sich die Jugendlichen stellen, indem sie an Wettbewerben wie „Känguru“, „Mathematik-Olympiade“, „Big Challenge“<sup>4</sup> oder an einem Lesewettbewerb teilnehmen. Bei der Neugestaltung des Schulhofs in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Grün macht Schule“ waren Schülerinnen und Schüler ebenfalls aktiv beteiligt; so wurden z. B. im Rahmen des Mathematik-Unterrichts Berechnungen für die mögliche Anzahl und Größe von Sitzgelegenheiten durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung macht es möglich, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ein Stipendium erhalten.

Das Konzept „Duales Lernen“ weist für jeden Jahrgang Schwerpunkte aus. Die Maßnahmen dienen der individuellen Vorbereitung der Jugendlichen auf die Berufswelt bzw. ihrem schulischen und persönlichen Werdegang. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass, die Teilnahme am Girls'- und Boys'-Day, Projekte wie „komm auf Tour“<sup>5</sup>, eine dreitägige Potenzialanalyse, ein Praxistag am Arbeitsplatz der Eltern, ein Betriebspraktikum, die Berufseinstiegsbegleitung<sup>6</sup> für ausgewählte Jugendliche der 10. Klassen, die konstante Zusammenarbeit mit der Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit sind genauso etabliert wie das Bewerbertraining und die Informationen zum Dualen Studium bei der Deutschen Bahn. Der Besuch der Studienmesse für Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs dient der Vorbereitung auf ein Studium.

Der Schulleiter arbeitet seit 1985 als Lehrer an der Gutenberg-Schule und übernahm 1991 die Leitung. Seine zeitlich hohe Präsenz in der Schule und der große Einsatz werden von allen am Schulleben beteiligten Gruppen sehr geschätzt. Das Führungsverhalten wird als kompetent, geradlinig und konsequent bezeichnet, seine pädagogische Grundhaltung als vorbildlich. So kennt er die Schülerinnen und Schüler, sucht den Austausch mit ihnen und geht wertschätzend mit ihren Anliegen um. Bei auftretenden Problemen in der Schülerschaft oder auch dem Kollegium führt er ein diplomatisches Konfliktmanagement durch. Der Schulleiter, sein Stellvertreter und die Funktionsstelleninhaber arbeiten auf der Grundlage einer klar strukturierten Aufgabenverteilung effektiv und verlässlich zusammen. Er hat großes Vertrauen in seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so dass er in der Lage ist, zu delegieren und Verantwortung abzugeben. Gerne greift er Initiativen und Ideen aus der Schüler-, Lehrer- oder Elternschaft auf, achtet allerdings gemeinsam mit seinem Schulleitungsteam auf Realisierbarkeit und unterstützt gegebenenfalls bei der Umsetzung. In den neu eingerichteten Klassen des 7. Jahrgangs führen die Schulleitungsmitglieder Hospitationen durch. Darüber hinaus sind anlassunabhängige Unterrichtsbesuche und regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche jedoch nicht etabliert.

An der Gutenberg-Schule spielt Teamarbeit eine große Rolle. In den Fachbereichen wird in Jahrgangsteams gearbeitet. Große Teile des Kollegiums, auch die Schulsozialarbeiterin und die Erzieherin, sind über die Mitarbeit in Gremien oder AGs in die Schulentwicklung eingebunden. Der „ständige Ausschuss“, der sich aus Mitgliedern aller Fachbereiche zusammensetzt, tagt ca. fünf- bis sechsmal im Jahr. Hier werden u. a. der Schuljahresarbeitsplan und die Planung der Studientage erarbeitet.

Die Steuergruppe, die von dem Qualitätsbeauftragten der Schule geleitet wird, beschäftigt sich zurzeit hauptsächlich mit der Fortschreibung des Schulprogramms. Sie hat dabei die Bereiche Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung sowie Erziehung und Schulleben im Blick und orientiert sich explizit an den Ergebnissen der ersten Schulinspektion von 2009, die sich im aktuellen Evaluationsbericht wiederfinden. Allerdings werden hier z. B. mit dem „Teamer“-Projekt und dem „Schnuppersprachenfest“ Maßnahmen evaluiert, die sich bereits etabliert haben und kaum neue Er-

<sup>4</sup> „Big Challenge“ ist ein Englisch-Wettbewerb für die Klassenstufen 5 bis 9 und wird in verschiedenen Ländern durchgeführt.

<sup>5</sup> Das Programm „Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“ der Arbeitsagentur und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung soll Jugendliche der Sekundarstufe in ihrer Lebensplanung unterstützen.

<sup>6</sup> Es handelt sich um ein Angebot der Agentur für Arbeit in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

kenntnisse mit daraus ableitbaren Konsequenzen liefern. Die Zielformulierungen sind nicht immer SMART<sup>7</sup>. Es zeigt sich ein deutlicher Widerspruch zwischen der Befragung von Eltern, Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften im Rahmen der internen Evaluation und den Unterrichtsbeobachtungen während der Inspektion. So kommt die interne Evaluation zu dem Ergebnis, dass die innere Differenzierung im Unterricht deutliche Fortschritte macht. Die Unterrichtsbeobachtungen durch die Schulinspektion spiegeln das nicht wider.

Aktuell liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung eines Methodencurriculums sowie der stetigen Verbesserung der Lobkultur. Im vergangenen Schuljahr hat die Steuergruppe dazu zwei neue Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Die AG „Methodencurriculum“ hat den Auftrag, für das regelmäßig an drei Tagen zu Schuljahresbeginn für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen stattfindende Methodentraining ein Konzept zu entwickeln. Mehrere Lehrkräfte, vor allem die Jahrgangsverantwortlichen, arbeiten daran mit großem Engagement. Auf einem Studientag wurden bereits Schwerpunkte für die einzelnen Jahrgangsstufen festgelegt. Die inhaltliche Ausarbeitung, z. B. von Unterrichtsmaterial, erfolgt nach und nach und steht größtenteils noch aus. Im Unterricht sind allerdings schon Ansätze erkennbar, vor allem was die Förderung von Lese- und Präsentationstechniken und von Kommunikationskompetenz betrifft.

Die Entwicklung einer Kultur des Lobens wurde vom Kollegium der Schule als besonders wichtig eingeschätzt, um sowohl alltägliche als auch besondere Leistungen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften zeitnah anzuerkennen und so die positive Lern- und Arbeitshaltung zu verstärken. Die AG hat bereits eine Vorlage erstellt, die Anlässe und Formen von Lob und Anerkennung auflistet. Einiges davon wird bereits umgesetzt. Für Schülerinnen und Schüler gibt es Zertifikate und Vermerke auf dem Zeugnis. Am letzten Schultag vor Schuljahresende werden z. B. die Leistungsbesten aller Jahrgänge in der Aula gewürdigt.

---

<sup>7</sup> SMART bedeutet spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.



Qualitätsprofil der Gutenberg-Schule<sup>8</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>8</sup> Das Qualitätsprofil der Gutenberg-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.4 Unterrichtsprofil<sup>9</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

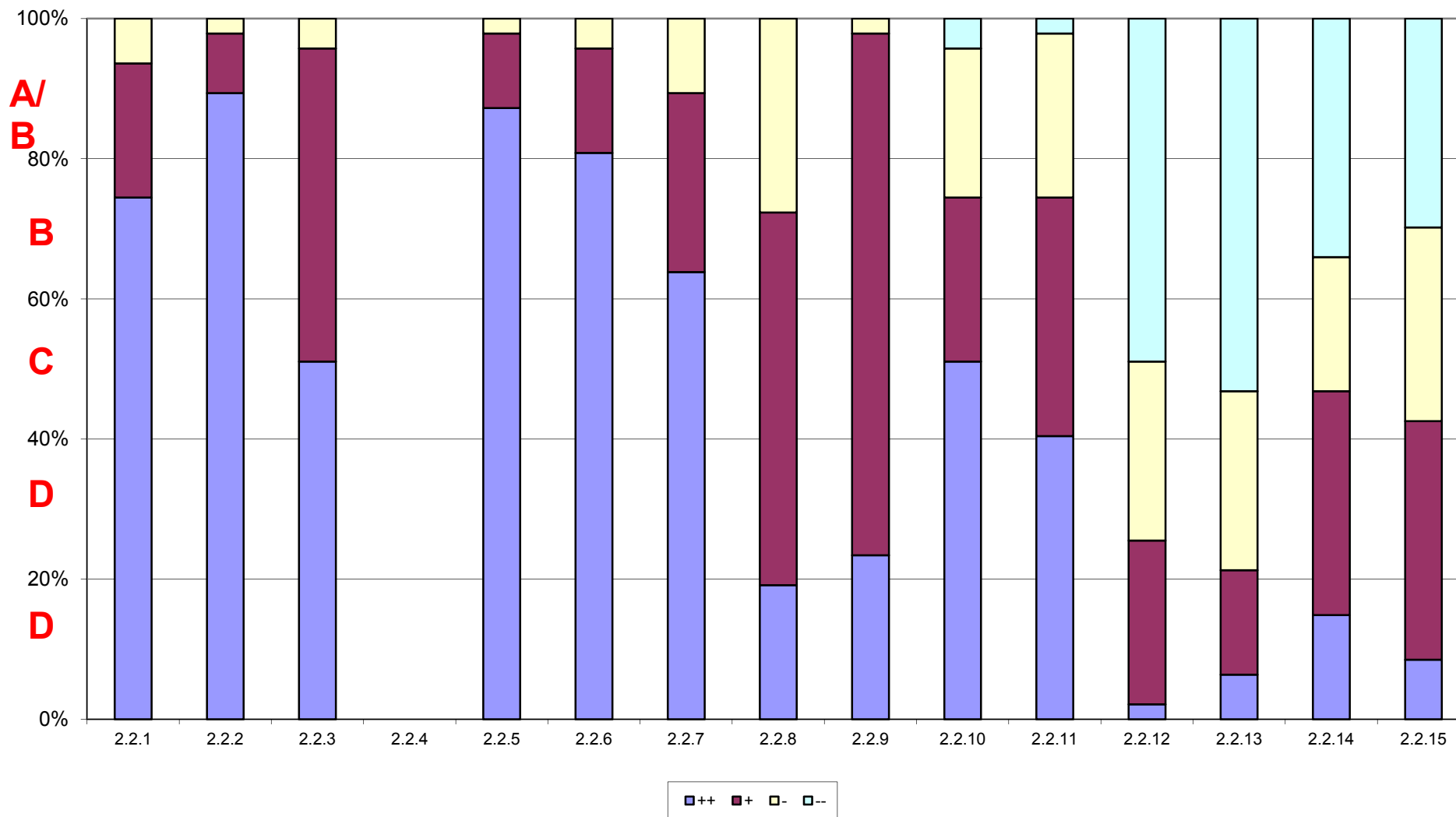
<sup>9</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

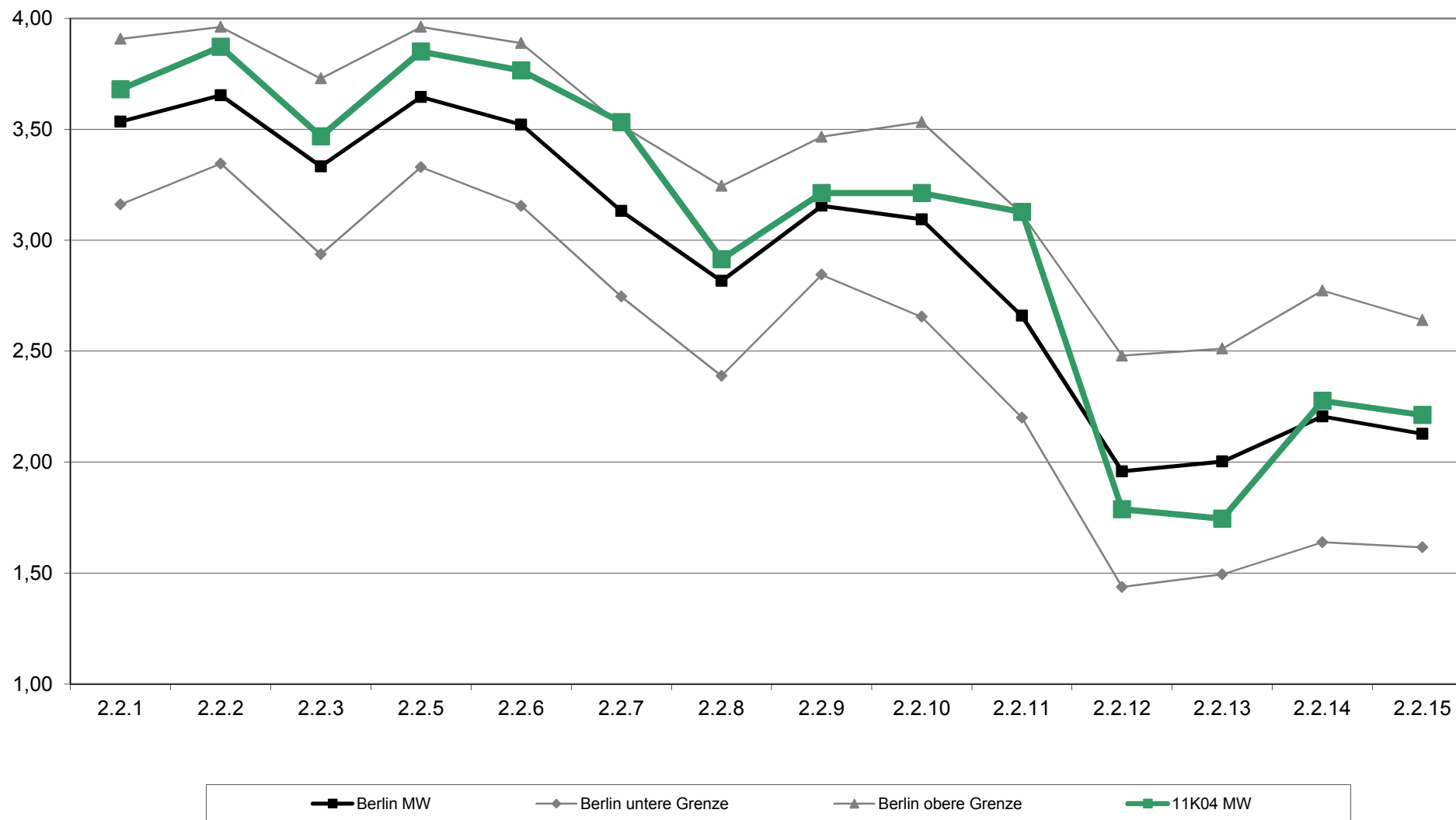
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	47	74,5 %	19,1 %	6,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,68	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	47	89,4 %	8,5 %	2,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,87	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	47	51,1 %	44,7 %	4,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,47	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					<b>o. B.<sup>10</sup></b>			<b>o. B.<sup>10</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	47	87,2 %	10,6 %	2,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,85	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	47	80,9 %	14,9 %	4,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,77	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	47	63,8 %	25,5 %	10,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,53	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	47	19,1 %	53,2 %	27,7 %	0,0 %	<b>B</b>	2,91	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	47	23,4 %	74,5 %	2,1 %	0,0 %	<b>B</b>	3,21	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	47	51,1 %	23,4 %	21,3 %	4,3 %	<b>B</b>	3,21	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	47	40,4 %	34,0 %	23,4 %	2,1 %	<b>B</b>	3,13	2,66	<b>a</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	47	2,1 %	23,4 %	25,5 %	48,9 %	<b>D</b>	1,79	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	47	6,4 %	14,9 %	25,5 %	53,2 %	<b>D</b>	1,74	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	47	14,9 %	31,9 %	19,1 %	34,0 %	<b>C</b>	2,28	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	47	8,5 %	34,0 %	27,7 %	29,8 %	<b>C</b>	2,21	2,13	<b>b</b>

<sup>10</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

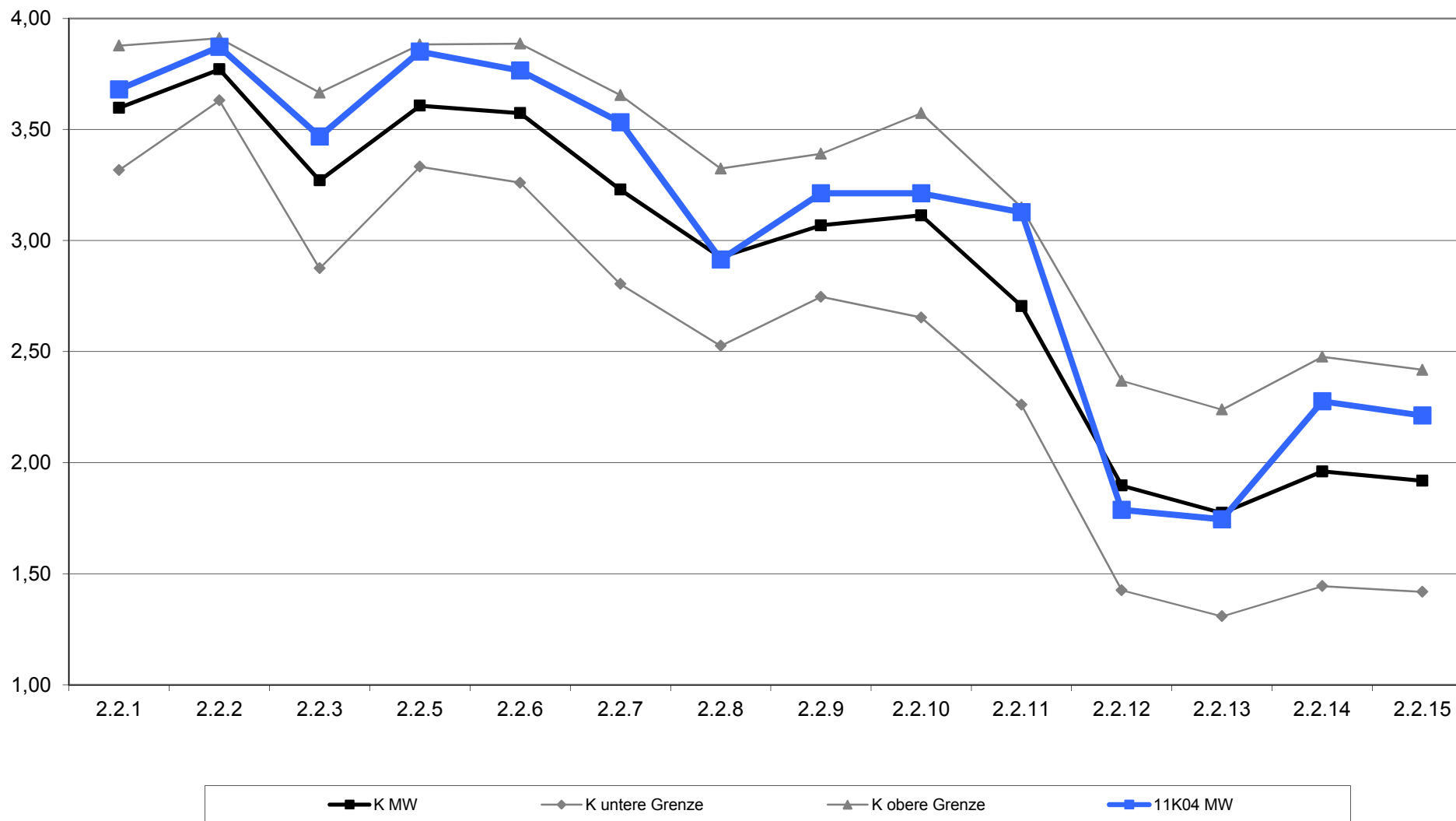
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Gutenberg-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	47
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
23	5	19

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	6	5	10	19	6	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	2

#### genutzte Medien<sup>11</sup>

17 %	Computer als Arbeitsmittel
17 %	OHP
19 %	interaktives Whiteboard
2 %	visuelle Medien
9 %	Audiomedien
57 %	Tafel/Whiteboard
23 %	Heft/Hefter

47 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
4 %	Nachschlagewerke
30 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
4 %	haptische Medien
13 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>11</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>12</sup>

4 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
38 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
36 %	Fragend entwickelndes Gespräch	4 %	Experimentieren
17 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
6 %	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
66 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	23 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet	36 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	4 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	38 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	30	19	14	12
prozentuale Verteilung <sup>13</sup>	64 %	40 %	30 %	26 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 47 von 61 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 77 %.

<sup>12</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>13</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Der Standort der Gutenberg-Schule umfasst das Stammhaus (Haus A), welches 1979 eröffnet wurde, zwei mobile Bauten (Haus B und Haus C), beide 1994 errichtet, sowie eine 1995 eingeweihte Sporthalle. Das Haus C liegt außerhalb des Schulgeländes im benachbarten Wohngebiet und ist zu Fuß in etwa fünf Minuten erreichbar. Hier lernen vorwiegend die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II. Für die Lehrkräfte ist in kurzen Pausen der Wechsel zwischen den Häusern mitunter schwierig.

Im Eingangsbereich des Stammhauses weist eine alte Druckmaschine auf den Namensgeber der Schule, den Erfinder des Buchdrucks Johannes Gutenberg, hin. Im 1. Obergeschoss (OG) sind die Verwaltungsräume untergebracht: ein offenes Sekretariat mit einer langen Theke, die Amtszimmer der Schulleitung und das Lehrerzimmer mit integrierter Teeküche. Aufgrund der unzureichenden Größe hat nicht jede Lehrkraft einen Sitzplatz. Weitere kleine Aufenthaltsräume für die Mitglieder der jeweiligen Fachbereiche sind in den mobilen Bauten eingerichtet. Im 1. OG des Stammhauses befinden sich auch die Räumlichkeiten des außerunterrichtlichen Bereichs mit Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler im Flur, dem Raum der Sozialpädagogin und der Erzieherin mit gemütlicher Sitzecke, einem „Kicker“-Raum und einer Bibliothek mit PC-Arbeitsplätzen.

Im Stammhaus sind neben Klassenräumen drei Computerräume mit insgesamt 50 Arbeitsplätzen vorhanden, diverse Fachräume, eine Mensa, die auch als Mehrzweck- und Veranstaltungsraum genutzt wird. Im Kellergeschoss befinden sich eine Holz-/Metallwerkstatt, eine moderne Lehrküche und die von einer ehemaligen Druckerei gesponserte Druckwerkstatt. Auch für die Bereiche Textil, Elektrotechnik und Kunst existieren entsprechende Räume. In den mobilen Bauten sind Klassen- und Fachräume, einschließlich kleiner Vorbereitungsräume, eingerichtet, z. B. für Naturwissenschaften, Musik oder Darstellendes Spiel. Die Schule verfügt über 10 Smartboards; WLAN-Verbindungen sichern den Internetzugang.

Die Schulgebäude machen größtenteils einen gepflegten Eindruck. Im Stammhaus wurden 2005 der vordere Eingangsbereich und die Sanitäreinrichtungen saniert, 2010 folgte die Fassade. Außenjalousien wurden angebracht, die vor übermäßiger Sonneneinstrahlung schützen und eine Verdunklung ermöglichen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule haben in den letzten Jahren in Eigeninitiative Flure, Klassenräume und in den mobilen Häusern teilweise die Toiletten renoviert, oft mit Hilfe von Schülerinnen, Schülern und Eltern. Flure und Treppenhäuser sind mit Arbeiten aus dem Kunstunterricht oder Urkunden ansprechend gestaltet. Im Flurbereich der mobilen Gebäude „verewigen“ sich die Abschlussklassen traditionell mit Wandgemälden. Nach Aussage des Schulleiters waren ursprünglich beide mobile Bauten auf eine Betriebszeit von zehn Jahren ausgerichtet. Bis auf die Dachsanierung im Haus B im Jahr 2011 fanden keine nennenswerten Erneuerungen statt. Obwohl die Sanitäreinrichtungen insgesamt sauber sind, geht im Haus C von den Toiletten eine starke Geruchsbelästigung aus.

Die teilbare Sporthalle bietet gute Bedingungen, allerdings dringt bei Regen an einer Seite Nässe ein, was bereits zu Feuchtigkeitsspuren an Wänden und Parkett geführt hat. Der vor der Halle liegende Sportplatz weist - wie bereits 2009 zur Schulinspektion festgestellt - einen starken Unkrautbewuchs auf und ist für den Sportunterricht nicht nutzbar. Hier ist eine Sanierung dringend erforderlich, sie wurde von der Schule wiederholt beantragt.

Der Schulhof zwischen Haus A und Haus B wurde in Kooperation mit „Grün macht Schule“ durch Grünflächen, Sträucher und Blumenrabatten ansprechend gestaltet; zur Anschaffung von Baumaterial konnte die Schule Sponsoren gewinnen. Vorschläge und Wünsche der Schülerschaft – z. B. nach mehr Sitzgelegenheiten – wurden dabei berücksichtigt. Im Rahmen eines Schülerwettbewerbs entstand ein Holzpavillon. Auf einer Terrasse vor der Mensa können die Jugendlichen im Freien essen. Weiterhin sind Tischtennisplatten und ein Basketball-Korb vorhanden. Am Haus C befindet sich ein kleiner Schulgarten mit Sitzgelegenheiten. Neben dem Hausmeister, der Hauswartin und Eltern kümmern sich Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts Biologie und einer Arbeitsgemeinschaft um die Pflege der Grünanlagen. Im wöchentlichen Wechsel ist eine Schulklasse für die Sauberkeit im Hofbereich verantwortlich.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Beurich
Schulaufsicht	Herr Wüstenberg

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	872				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	867	861	816	768	
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	21,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zieltgleiche Integration			ziel-differente Integration	
	17			0	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	insgesamt			unentschuldigt	
Gutenberg-Schule	6,1 %			0,8 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	7,7 %			2,0 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Lichtenberg	6,6 %			1,2 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
absolute Zahlen	119	154	147	162	
prozentualer Anteil	14 %	18 %	17 %	20 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	5	5	6	6	5
Durchschnittsfrequenz	26,8				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	148				

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Bethke
stellvertretender Schulleiter	Herr Franke

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Fachbereichsleiter/innen	7
Fachleiterin	1
Koordination der Oberstufe	2
Leitung der Mittelstufe	1

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	61
Studienreferendare und Lehramtsanwärter	7
Erzieherin	1
Sozialarbeiterin	1

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Hauswartin	1
Werkstattleiter	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1410,48
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1382,6
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,0 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule<sup>14</sup>

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014<sup>15</sup>

#### Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gutenberg-Schule	2	16	36	23	23
Vergleichsgruppe <sup>16</sup>	10	19	30	23	19
Testheft (Berlin)	21	26	28	15	10

#### Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gutenberg-Schule	10	47	40	3	0
Vergleichsgruppe	21	49	28	2	0
Testheft (Berlin)	39	43	16	2	0

<sup>14</sup> Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses. Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

[http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis\\_und\\_portraits/anwendung/](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/)

<sup>15</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>16</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gutenberg-Schule	3	42	47	8	0
Vergleichsgruppe	7	46	40	7	0
Testheft (Berlin)	20	49	27	4	0

### Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gutenberg-Schule	24	31	25	18	2
Vergleichsgruppe	48	27	16	8	1
Testheft (Berlin)	62	22	10	5	1

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	30.06.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	08.09.2014
47 Unterrichtsbesuche	08.09.2014 und 10.09.2014
Interview mit 11 Schülerinnen und Schülern <sup>17</sup>	08.09.2014
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	10.09.2014
Interview mit dem Stellvertretenden Schulleiter, den Pädagogischen Koordinatoren, dem Mittelstufenleiter und dem Qualitätsbeauftragten	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Schulhausmeister, der Hauswartin und dem Werkstattleiter	08.09.2014 und 10.09.2014
Präsentation des Berichts	November 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

<sup>17</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	93 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	78 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)	34 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Gutenberg-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>18</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die Gutenberg-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

<sup>18</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.



Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>19</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>19</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler</b>		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
<b>1.3.2 Zufriedenheit der Eltern<sup>20</sup></b>		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
<b>1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen<sup>21</sup></b>		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
<b>1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
<b>1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	-
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
<b>1.3.6 Gesamteindruck der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +  
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

<sup>20</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

<sup>21</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

#### ***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	98 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	79 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	91 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	79 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	47 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	9 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	87 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	89 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	98 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	15 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	23 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	96 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	96 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	89 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	60 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	15 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	11 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	43 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	11 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	53 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	85 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	36 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	83 %
	5. Die gewählten Methoden und	79 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	68 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	81 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	45 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	55 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	55 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	19 %



<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	11 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	28 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	9 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	9 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	62 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	15 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	23 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	64 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	53 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	45 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	28 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	15 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	38 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	17 %

## 2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>22</sup>	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>23</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>22</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>23</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i>	
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	-
5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++	
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
<b>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
<b>4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.2 Ganztagsangebot

Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+		
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	+		
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++		
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++		
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#		
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++		
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++		
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++		
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++		
<b>E.2.3 Kooperation</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++		
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++		
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--		
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+		
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	+		
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-		
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	+		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+		
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	--		
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--		
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation des Dualen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	++
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	--
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>24</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	57	84%	16%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	57	14%	54%	30%	0%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	57	9%	35%	44%	11%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	57	81%	18%	0%	0%	2%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	57	51%	46%	2%	0%	2%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	57	26%	60%	9%	2%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	57	58%	39%	2%	0%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	57	51%	44%	4%	0%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	57	86%	14%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	57	58%	40%	2%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	57	49%	44%	7%	0%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	57	86%	14%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	57	86%	14%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	57	89%	9%	2%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	57	68%	28%	4%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	57	49%	46%	4%	0%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	57	16%	53%	28%	2%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	57	25%	49%	23%	4%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	57	37%	40%	14%	0%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	57	96%	4%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	57	63%	32%	4%	2%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	57	86%	14%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	57	77%	19%	2%	0%	2%

<sup>24</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>24</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	57	39%	33%	21%	4%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	57	84%	16%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	57	89%	11%	0%	0%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	57	65%	30%	2%	0%	4%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	57	30%	42%	18%	2%	9%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	57	32%	42%	12%	2%	12%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	57	54%	42%	2%	2%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	57	75%	25%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	57	61%	37%	2%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	57	67%	23%	9%	0%	2%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	57	70%	28%	0%	0%	2%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	57	89%	9%	0%	0%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	57	77%	18%	4%	0%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	57	30%	39%	19%	4%	9%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	57	5%	18%	51%	21%	5%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	57	49%	49%	2%	0%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	57	42%	54%	2%	0%	2%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	57	63%	21%	2%	2%	12%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	57	60%	35%	4%	0%	2%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	57	39%	46%	4%	0%	12%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	57	61%	32%	2%	0%	5%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	57	49%	39%	9%	2%	2%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	57	21%	49%	18%	2%	11%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	57	72%	18%	2%	2%	7%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	57	61%	14%	4%	2%	19%

**b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)**

Item	Frage	N <sup>25</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	291	25%	50%	18%	4%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	291	15%	39%	38%	7%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	291	4%	15%	54%	24%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	291	33%	44%	19%	2%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	291	11%	45%	34%	9%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	291	16%	37%	29%	9%	9%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	291	26%	47%	20%	5%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	291	22%	52%	16%	2%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	291	41%	35%	12%	8%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	291	31%	46%	14%	5%	4%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	291	20%	48%	19%	4%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	291	27%	34%	17%	5%	16%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	291	38%	33%	10%	3%	15%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	291	13%	43%	27%	7%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	291	33%	44%	14%	4%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	291	13%	36%	31%	13%	6%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	291	21%	55%	17%	3%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	291	26%	49%	18%	4%	3%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	291	25%	31%	18%	12%	15%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	291	30%	35%	18%	7%	10%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	291	23%	42%	21%	6%	8%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	291	35%	39%	14%	3%	8%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	291	27%	46%	11%	5%	11%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	291	12%	36%	22%	12%	19%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	291	21%	43%	14%	5%	17%

<sup>25</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

**c) Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und 12)**

Item	Frage	N <sup>26</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	126	71%	18%	5%	4%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	126	48%	33%	13%	0%	6%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	126	27%	40%	23%	8%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	126	37%	37%	19%	4%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	126	23%	36%	21%	10%	11%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	126	21%	30%	11%	6%	32%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	126	33%	37%	10%	5%	16%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	126	21%	31%	16%	10%	21%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	126	46%	33%	7%	5%	10%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	126	33%	36%	13%	2%	17%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	126	39%	23%	4%	2%	33%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	126	42%	25%	4%	1%	28%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	126	32%	24%	3%	1%	40%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	126	15%	28%	17%	6%	33%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	126	60%	27%	7%	2%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	126	35%	40%	17%	6%	2%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	126	12%	24%	20%	18%	26%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	126	9%	17%	31%	32%	11%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	126	3%	15%	27%	43%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	126	40%	19%	1%	0%	40%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	126	47%	39%	8%	4%	2%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	126	43%	40%	11%	2%	3%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	126	50%	31%	12%	5%	2%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	126	53%	26%	8%	4%	9%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	126	53%	29%	2%	2%	13%

<sup>26</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>26</sup>	++	+	-	--	#
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	126	27%	27%	6%	3%	37%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	126	29%	25%	5%	4%	38%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	126	18%	17%	26%	13%	25%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	126	22%	34%	12%	12%	20%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	126	13%	22%	6%	2%	57%



## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

